



# Aufbauhilfe Ost

Hintergrund ➔ V-Leute dienen dazu, an führende Rechtsextremisten heranzukommen. Was aber, wenn sie selbst die Führer sind?

Für die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des bundesdeutschen Verfassungsschutzes gehört die morgendliche Zeitungslektüre derzeit wohl nicht zu den angenehmen Aufgaben. Fast täglich belegen neue Informationen, wie bedeutend die Unterstützung und Einflussnahme der Behörde auf die neonazistische Musik-Szene war. Durch die V-Mann-Tätigkeit führender Personen der Infrastruktur hatte die Behörde direkten Einfluss auf die Produktion und den Vertrieb von Tonträgern. Für die neonazistische Musikszene ist dies wohl die attraktivste Form der »Aufbauhilfe Ost«, die der Bund je geleistet hat.

Für die extreme Rechte haben sich neonazistische Bands und ihre Musik zu einem wichtigen Propaganda-Instrument entwickelt. Die Musik bildet das Bindeglied zwischen Kultur und Politik und führt vor allem Jugendl-



V-Mann **MIRKO HESSE** (links), Betreiber von **HATE RECORDS** und Anführer der deutschen **HAMMERSKINS**, zusammen mit Gesinnungsgenossen und Hitler-Gruß.

che mit einem diffusen rechten Lebensgefühl an neonazistische Ideologie heran. Die auf diesem Weg entstandene gefährliche Dynamik wird von einer Infrastruktur getragen, die aus Konzert-Veranstaltern, Versänden und Ladengeschäften besteht. Eine Liste der wichtigsten Köpfe dieser Struktur dürfte inzwischen nahezu deckungsgleich sein mit einem ganz anderen Dokument: der Gehaltsliste der Verfassungsschutzämter.

## Trendsetter als Doppelagenten

Die Bandbreite extrem rechter Musikstrukturen ist groß: Sie reicht von kleinen Vertrieben, die ihre Ware auf kopierten Hand-

zetteln anbieten, über Versände mit Hochglanz-Katalogen bis hin zu Läden, die CDs deutscher und internationaler Neonazi-Bands neben den üblichen Szene-Klamotten anbieten. Zu den professionelleren und bedeutenden Vertrieben gehören u.a. **HATE SOUNDS** aus Werder bei Potsdam, **HATE RECORDS** aus Neustadt in Sachsen und **SHOOTDOWN RECORDS** aus Bamberg (Bayern). Waren es doch diese drei Versände, die maßgeblich dazu beigetragen haben, Hatecore<sup>1</sup> in Deutschland zu etablieren und damit einen neuen Trend zu setzen. Eine weitere Gemeinsamkeit wurde inzwischen zumindest im Hinblick auf zwei Betreiber der »Hass«-Versände offiziell: Sowohl **MIRKO HESSE** (**HATE RECORDS**) als auch **SVEN SCHNEIDER** (**HATE SOUND**) arbeiteten als Informanten für die Behörden. Bei dem Betreiber von **SHOOTDOWN RECORDS**<sup>2</sup>, **BERND »PERNO« PERUCH**, hält sich seit Jahren das Gerücht einer Informanten-Tätigkeit.

**MIRKO HESSE** ist nicht nur Betreiber von **HATE RECORDS** und Anführer der deutschen **HAMMERSKINS**, sondern auch bezüglich Straftaten kein unbeschriebenes Blatt. Derzeit sitzt der V-Mann eine Haftstrafe von zweieinhalb Jahren ab, weil er an der Produktion und dem Vertrieb der **LANDSER-CD** »Ran an den Feind« beteiligt war und bei ihm Waffen gefunden wurden.

Zwei weitere Urteile stehen noch aus: Für einen Angriff auf Linke vor zwei Jahren muss sich **HESSE** derzeit vor dem Amtsgericht Pirna verantworten. In dem zweiten Verfahren geht

1) Hatecore ist eine neonazistische Variante des Hardcore.  
2) Vormalis **SHOWDOWN RECORDS**.

antifaschistisches pressearchiv und bildungszentrum berlin e. v. (**apabiz**)

lausitzerstr. 10 | 10999 berlin

geöffnet do von 15 bis 19 uhr und nach absprache

fon | fax: 0 30 . 6 11 62 49

mail@apabiz.de  
http://www.apabiz.de

konto-nummer: 332 08 00

blz: 100 205 00

bank für sozialwirtschaft

**monitor** ist nicht im abo erhältlich, aber **fördermitglieder** bekommen ihn zugeschickt

Das **apabiz e. V.** informiert seit 1991 über die Entwicklung der extremen Rechten. Wir bieten vielfältige Materialien an, die über unterschiedliche Aspekte des Rechtsextremismus aufklären und Argumente liefern.

**Archiv:** Für Recherchen halten wir unser Archiv bereit, das eines der größten dieser Art in der BRD ist. Wir verfügen über rechte Publikationen, Videos, CDs etc. Diese Primärquellen werden ergänzt durch eine Datenbank, in der Presseveröffentlichungen seit Anfang der 90er Jahre erfasst sind, eine umfangreiche Präsenzbibliothek sowie antifaschistische Publikationen aus der gesamten BRD, Europa und den USA.

**Bildung:** Unser ReferentInnen-Katalog umfaßt derzeit mehr als 25 Vorträge und Seminare aus den Bereichen Judentum und Antisemitismus, Frauen und Rechtsextremismus, Neue Rechte, Burschenschaften, Esoterik und Heidentum, Rechtsextreme Publizistik, Internet, Vertriebenenverbände, Subkulturen und Rassismus.

**Sondersammlungen:** 1995 haben wir aus den Beständen der Staatsbibliothek Ost mehrere hundert Bücher aus der NS-Zeit übernommen; 1999 kam das Foto- und Redaktionsarchiv der »Deutschen Volkszeitung (DVZ) - die tat« hinzu. Außerdem verwalteten wir die Sammlung des Projekts für interdisziplinäre Faschismus-Forschung an der Freien Universität Berlin.

**Kontakt:** Unsere Informationen stehen allen Personen und Initiativen zur Verfügung. Umgekehrt sind wir an Euren Einschätzungen und regionalen Erfahrungen interessiert. Wir vereinbaren gerne einen regelmäßigen Austausch oder nehmen Euch in unseren Verteiler auf.



## Nazi-Frauen marschieren in Greifswald

**Greifswald** • Am 17. Juli fand im mecklenburgischen Greifswald die »Erste nationale Frauendemo« unter dem Motto »Gegen Abtreibung und Kindesmissbrauch« statt. Mit knapp 20 überwiegend jungen Frauen – unter ihnen als Gastrednerin die kürzlich aus Hessen nach Waren an der Müritz gezogene NPD-Aktivistin DORIS ZUTT – war die Veranstaltung schlecht besucht. Angekündigt war die Demonstration im Internet auf



den Seiten der NPD-Greifswald und der regionalen extrem rechten BÜRGERINITIATIVE FÜR DIE WAHRUNG DER GRUNDRECHTE. Der WEISSE WOLF schreibt als Resümee der Veranstaltung: »Damit bewiesen die weiblichen Nationalisten, daß auch sie bereit sind Flagge zu zeigen und für die Interessen der Deutschen in Deutschland einzutreten.« ◀

## William Pierce meets Walhalla

**Hillsboro (USA)** • Der Führer der amerikanischen NATIONAL ALLIANCE (NA), WILLIAM LUTHER PIERCE, ist am 23. Juli seinem Krebsleiden erlegen. Der Neonazi hatte unter dem Pseudonym ANDREW MACDONALD das weltweit verbreitete Buch »The Turner Diaries« veröffentlicht, in dem eine fiktive Neonazi-Organisation beschrieben wird, die mit terroristischen Mitteln an die Macht gelangt. Das Werk gilt neonazistischen Terror-Gruppierungen international als Handlungsanleitung.

Die NATIONAL ALLIANCE wuchs unter PIERCE Führung zur einflussreichsten und radikalsten Neonazi-Organisation in den USA heran. Sie verfügt über gute internationale Verbindungen, in Deutschland u.a. zur NPD und JN, auf deren Veranstaltungen PIERCE und andere Vertreter der NA immer wieder zugegen waren. Seit einigen Jahren ist das internationale Neonazi-Musikgeschäft ein Schwerpunkt der politischen Arbeit der NA. Diese Linie wird voraussichtlich auch vom aussichtsreichsten Anwärter ▶

es einmal mehr um die Produktion und den Vertrieb neonazistischer CDs, unter anderem der »Noten des Hasses«. Die Staatsanwaltschaft Dresden hat inzwischen Anklage wegen Volksverhetzung sowie Verwendung und Verbreitung von Nazi-Kennzeichen erhoben. Nach den bisher vorliegenden Informationen arbeitete HESSE zu dieser Zeit bereits als Informant für die Bundesbehörde.

V-Mann SVEN SCHNEIDER ist ebenfalls kein Unbekannter. Der ehemalige Kassenwart von BLOOD & HONOUR (B&H) eröffnete kurz nach dem Verbot des neonazistischen Musik-Netzwerkes den HATE SOUNDS-Versand, der sich vor allem mit dem Vertrieb von Hatecore einen Namen machte. Während der Brandenburger Innenminister Jörg Schönbohm noch erbost die Informantentätigkeit SCHNEIDERS leugnet, belegen Auszüge einer internen Ermittlungsakte des sachsen-anhaltinischen Verfassungsschutzes im Internet das Gegenteil.

Doch B&H kam nicht nur durch den die Nachfolge-Strukturen aufbauenden Schneider in den Genuss staatlicher Unterstützung. Auch MARCEL »RIESE« DEGNER, einer der Gründer der B&H-Jugendorganisation WHITE YOUTH, wurde im Zuge des Verbots vor zwei Jahren als Informant enttarnt. Derzeit klagt er gegen das Verbot.

Für SCHNEIDER dürften die Geschäfte nach seiner Enttarnung wohl endgültig gelaufen sein. Boykottaufrufe gegen HATE SOUNDS gab es schon vor Monaten, da der Betreiber nach einer Hausdurchsuchung umfangreiche Geständnisse gemacht und Kameraden an »ZOG«, die »zionistisch beherrschte Regierung«, verraten haben soll. Einer dieser Kameraden war der oben bereits erwähnte BERND PERUCH, Frontmann von HATE SOCIETY und Betreiber von SHOOTDOWN RECORDS. Die Gerüchte um eine Informantentätigkeit PERUCHS halten sich zwar seit Jahren hartnäckig, bestätigt wurden sie jedoch bisher nicht. Dass sich

PERUCH nun in aller Eile aus seinen Aktivitäten zurückzieht, seinen kompletten Warenbestand an einen anderen Versand<sup>3</sup> verkauft und seine Band auflöst, bietet indes Raum für Spekulationen.

## Brandenburger VS produziert Nazi-CDs

Ebenfalls strukturbildend zumindest für die Brandenburger Neonazi-Szene war das Ladengeschäft HATECRIME – vormals TOP ONE – des inzwischen als V-Mann geouteten Neonazis TONI STADLER. Die Enttarnung STADLERS sorgte unlängst für heftigen Streit zwischen der Berliner Polizei und dem Brandenburger Innenministerium. Obwohl die Ermittler aus Berlin von der Informantentätigkeit Stadlers wussten, ließen sie ihn bei einer Razzia in einem Berliner Clubhaus hochgehen. Dass die Information umgehend der Presse zugespielt wurde, könnte der internen Politik oder der Profilierungssucht der Berliner Beamten geschuldet sein. Für die Brandenburger Verfassungsschützer war die Aktion jedenfalls ein Desaster: Sie haben durch die Indiskretion einen ihrer besten Männer verloren.

Auch die Berlin-Brandenburger Neonazi-Szene dürfte über den Verrat nicht sehr erfreut sein. Neben der Möglichkeit, in STADLERS Laden an indizierte CDs und Aufnäher verbotener Organisationen zu kommen, verlieren sie finanzielle und personelle Unterstützung bei der Produktion neonazistischer Tonträger: STADLER war am Vertrieb der CD »Noten des Hasses« der Neonaziband WHITE ARYAN REBELS beteiligt und lieferte das Beiheft zu der Landser-CD »Ran an den Feind«, eben der CD, an der auch HESSE beteiligt war. Somit konnte die Berliner Band LANDSER – die im Oktober vergangenen Jahres mit großem Getöse festgenommen wurde – ihre rassistischen und antisemitischen Texte nicht nur neun Jahre lang ungestört unter den Augen der Staatsschützer verbreiten. Sie wurde dabei auch von mindestens zwei bezahlten Spitzeln unterstützt: TONI STADLER und MIRKO HESSE.

## Fazit

Dass sowohl die Verfassungsschutzämter als auch die Landeskriminalämter in allen für die neonazistische Musik-Szene wichtigen Organisationen Kaderpositionen mit V-Leuten besetzt hatten, mag für die Gewinnung von Informationen von Vorteil sein. Es ist jedoch absurd zu glauben, dass führende Personen gleichzeitig so unbedeutend für diese Struktur sein sollen, dass sie, und damit auch die Behörde, keinen Anteil am Aufbau und Wirken

## Das Info-Paket vom apabiz e.v.



Nicht nur für Vereine und Institutionen, sondern für alle, die in den Genuss des gesamten Service des apabiz e.v. kommen möchten, gibt es jetzt unser Info-Paket in den Größen S, M und L:

- je 3/10/20 Exemplare des **monitor** pro Ausgabe
- den **ReferentInnen-Katalog** inklusive Updates
- zwei Exemplare aller **neuen Publikationen** des apabiz e.v. (Broschüren, Handreichungen etc.)
- **Sonderkonditionen** bei Nachbestellungen und Recherche-Anfragen

gibt es für 70 Euro / 100 Euro / 130 Euro im Jahr!

3) Es handelt sich um den V-7 VERSAND von INGO KNAUF aus Hamburg.



Mit Aufbauhilfe vom Bund. Die CD »Noten des Hasses« der Neonazi-Band WHITE ARYAN REBELS wurde mit Unterstützung der V-Leute HESSE und STADLER produziert. Dort heisst es u.a.: »Hängt die Nigger, habt kein Erbarmen!« (»Nigger«); »Bald stirbt die Ausgeburt der Hölle, dann stimmt das Märchen von Auschwitz-Buchenwald. (...) Und so haben heute sechs Millionen ihr eigenes Schicksal schon selber gewählt.« (»Ausgeburt der Hölle«).

neonazistischer Organisationen haben. Selbst wenn Gelder nicht direkt zur Produktion neonazistischer Tonträger verwendet wurden –

was bisher nicht einwandfrei geklärt ist – sondern »nur« zur Bezahlung der Informantendiensten, wurde dadurch die Infrastruktur der Neonazis unterstützt. Kadern wie HESSE oder STADLER die Möglichkeit zu geben, ihre Zeit und Energie der Produktion und dem Vertrieb neonazistischer Musik zu widmen, ist für die extrem rechte Szene mindestens so förderlich, wie eine direkte Beihilfe zu den Produktionskosten.

Dabei ist der finanzielle Aspekt nur eine Komponente, die eine Informantentätigkeit für Neonazis interessant macht. Das Vertrauensverhältnis, auf das sich eine Informantentätigkeit stützt, sichert dem Informanten auch einen gewissen Schutz und die Möglichkeit, frühzeitig von polizeilichen Maßnahmen zu erfahren. Die Diskussion darum, ob die Handlungen der Informanten strafrechtlich relevant waren oder nicht, geht am eigentlichen Problem vorbei.

Der Verfassungsschutz hat die Verfolgung von Straftaten verhindert und damit seine eigentliche Aufgabe, die Beobachtung der extrem rechten Szene, konterkariert. Bei dieser Arbeitsweise ist die Forderung, die Behörde abzuschaffen, aktueller und berechtigter den je und würde überdies AntifaschistInnen die Arbeit enorm erleichtern.

Kathrin Klever

## Sommer, Sonne, Antifa

### Bericht ➔ Das apabiz unterwegs auf Sommer-Camps

Die Sommermonate waren auch in diesem Jahr die Zeit der Camps und Festivals, auf denen sich linke und alternative Jugendliche trafen. Zwei davon hat auch das apabiz besucht, um Vorträge und Workshops zu halten. AJUCA, das erste alternative Jugendcamp in Mecklenburg-Vorpommern, fand vom 9. Bis 12. August auf dem Flughafen Lärz statt. Das Gelände ist Einigen von euch vielleicht von den Fusion-Wochenenden bekannt. Organisiert von Lobbi e.V. (Rostock) fanden sich in und um die dortigen Flugzeughangar Jugendliche aus ganz Meck-Pomm ein, um zu feiern, sich zu informieren und zu organisieren. Wir durften dabei unseren Vortrag zum Thema »Rechte Ideologien« und den Dauerbrenner »White Noise« zum besten geben und erhielten große Resonanz. Uns haben vor allem die regen Diskussionen gefreut, die uns so manchen regionalen Aspekt näher gebracht haben. Das Event war gut organisiert und auch die Betreiber des Geländes seien hier lobend erwähnt.

Eine oder sogar zwei Nummern größer war der Publikumsandrang bei dem erstmals durchgeführten Festival gegen Rassismus »Nu Paga-di!«, das vom 23. bis 25. August im Berliner Bezirk Pankow stattfand. Die Veranstalter von Jugend denkt! zählten satte 4.500 Besucher, die vor allem zu den abendlichen Konzerte auf die sonst eher öde Radrennbahn Weißensee kamen. Die mittäglichen Workshops hatten dagegen mit dem sonnigen Wochenendwetter zu kämpfen, die Fahrt an den See war doch sehr verlockend.

Dennoch war das Zelt gut gefüllt, in dem wir mit Vertretern der lokalen Antifa über die rechten Strukturen im Berliner Nordosten referierten. Unser Fazit: das Fetenkultur-Angebot war super, die Workshops und Diskussionsrunden zu unverbindlich.

Weitere Informationen zu den Festivals findet ihr im Netz unter <http://www.ajuca.de> und <http://www.jugend-denkt.de>.

Ulli Jentsch

auf die Pierce-Nachfolge, dem deutschstämmigen ERICH GLIEBE, fortgesetzt werden. ◀

### Unterwanderung der Schill-Partei

**Schleswig-Holstein** • Mindestens drei NPD-Funktionäre aus Schleswig-Holstein sind mit dem Versuch gescheitert, die SCHILL-PARTEI zu unterwandern: JÜRGEN GERG, JÖRN LEMKE und BASTIAN TILGER waren laut NPD in die PARTEI RECHTSTAATLICHE OFFENSIVE (PRO) eingetreten, um die rechten Kräfte zur Bundestagswahl zu einen und zusammen in den Bundestag einzuziehen.

Der Verfassungsschutz hingegen behauptet, dass die Aktion einzig dem Zweck dienen sollte, der SCHILL-PARTEI zu schaden und für eigene Publicity zu sorgen. So hätte die geplante Unterwanderung spätestens zu den Schleswig-Holsteinischen Kommunalwahlen 2003 von der NPD selbst publik gemacht werden sollen. Und nach Angaben der NPD müssen die Schlapphüte es in diesem Fall ganz genau gewusst haben: Bastian Tilger soll seit drei Jahren für den VS als Spitzel gearbeitet haben. Der Landeskoordinator der SCHILL-PARTEI, BODO THEODOR ADOLPHI, sprach sich für einen sofortigen Parteiausschluss der NPD-Funktionäre aus. ◀

### Aus zwei mach eins

**Inning** • Das Zeitungsprojekt OPPOSITION der rechtsextremen VERLAGSGEMEINSCHAFT BERG (VGB) von GERT SUDHOLT wird eingestellt und geht in dem VGB-Blatt DEUTSCHE GESCHICHTE auf. Damit sind die ehrgeizigen Pläne der OPPOSITION-Redaktion vorerst gescheitert: Auch die Intensivierung des Kioskverkaufs und eine Auflagensteigerung auf nach Eigenangaben 10.000 Hefte brachten nicht den erhofften Absatz des Zweimonathestes und die gewünschte Etablierung am Pressemarkt.

Das seit April 1998 erscheinende Hochglanzmagazin versuchte von Beginn an, mit Schwerpunkten wie Anti-amerikanismus und Fremdenfeindlichkeit aber auch mit tagespolitischen Themen auf Abonnentenfang zu gehen.

Unter Führung des Chefredakteurs KARL RICHTER verbreiteten die üblichen rechtsextremen Autoren, wie z.B. FRANZ SCHÖNHUBER, JOSEF MARIA KLUMB und MICHAEL NIER, ihre Elaborate. ◀



## »Geliebt, verfolgt und unvergessen«

**München** • Der rechtsextreme VERLAG + AGENTUR WERNER SYMANEK (VAWS) hat den 100. Geburtstag der NS-Filmmacherin LENI RIEFENSTAHL zum Anlass genommen, einen Sampler namens »Geliebt, verfolgt, vergessen« zu veröffentlichen. Außerdem veranstaltete der Verlag am 23. August in der Münchner Hochschule für Musik und Theater ein Konzert für mehr als hundert geladene Riefenstahl-Verehrer. Höhepunkt war der Auftritt der Band VON THRONSTAHL des ehemaligen VAWS-Mitarbeiters und bekannten Rechtsextremisten JOSEF KLUMB alias JAY KAY sowie der Band THE DAY OF THE TRUMPET CALL. Beide Bandprojekte sowie der Veranstalter bewegen sich seit Jahren in der rechten Dark Wave-Szene. Ergänzt wurde das Programm für die zwangsweise in Abendgarderobe gekleideten Gäste durch eine Modenschau und eine Kunstausstellung mit Sekt und kaltem Buffet. ◀

## NPD blamiert sich in Schwedt

**Schwedt** • Mit einem Reinfall endete am 31. August ein Aufmarsch der NPD in Schwedt. Statt der angemeldeten 300 Teilnehmer kamen nicht einmal 30, die bei Sommerwetter ein paar hundert Meter zum Platz der Befreiung marschierten. Dort wurden sie von rund 50 Antifas mit Spiel, Spaß und Sport erwartet. Der eigens angereiste NPD-Vorsitzende UDO VOIGT musste seine halbstündige Rede unter Lärm halten – verstanden hat ihn keiner. Nach etwa zwei Stunden war der Spuk vorbei. Bürgermeister und Stadtverordnete – mit Ausnahme der PDS – hatten in alter Tradition dazu aufgerufen, die Nazis zu ignorieren. ◀

## Wunsiedel 2002

**Wunsiedel** • Etwa 2.500 Neonazis trafen sich am 17. August im bayerischen Wunsiedel, um an den Hitler-Stellvertreter RUDOLF HERB zu erinnern, der sich 1987 im Spandauer Kriegsverbrechergefängnis umgebracht hat. Die vom Hamburger Nazi-Anwalt JÜRGEN RIEGER schon für 10 Jahre im Voraus angemeldete Demonstration wurde wie auch im Jahre 2001 durch den Bayrischen Verwaltungsgerichtshof erlaubt. Als Redner trat neben Rieger der Hamburger Neonazi THOMAS WULF auf. Außerdem wurde ein ▶

Die Bilder, die im Mai 2002 aus den Niederlanden zu sehen waren, glichen einem politischen Erdbeben. Der Rechtspopulist PIM FORTUYN, aussichtsreicher Kandidat für die Parlamentswahlen, wurde auf offener Strasse erschossen. Hunderte wütende Menschen belagerten am selben Abend das Parlament und Regierungsgebäude in Den Haag, bei schweren Krawallen gingen Teile des staatlichen Fuhrparks in Flammen auf. Der massiven Wut folgte der Regierungswechsel: Eine Mitte-Rechts-Regierung unter Beteiligung der LISTE PIM FORTUYN löste die sozial-liberale Koalition ab.

Anfang August berichteten Vertreter der niederländischen antifaschistischen Gruppe *Kafka* auf einer von *Argumente – Netzwerk antirassistischer Bildung* organisierten Veranstaltung von der Situation und beschrieben eindringlich das politische Phänomen »Pim Fortuyn«.

# Niederlande: »Volkswut« und Regierungswechsel

Bericht ➔ Niederländische Antifas berichten über die Situation nach der Ermordung von Pim Fortuyn

Ein wesentlicher Grund für den Aufstieg PIM FORTUYNs waren nach Meinung der Referenten seine rhetorischen Fähigkeiten. FORTUYN war in der Lage, dem Publikum zu suggerieren, dass es Probleme gäbe, die nur er lösen könne. Seine Hauptsorge galt einer – konstruierten – »westlichen Kultur«, die er durchaus liberal definierte, die aber durch fremde Kulturen bedroht sei.

Er griff vor allem die islamische Kultur an, der er vorwarf, sich dem westlichen Werte-Modell nicht unterordnen zu wollen und zu können. Deshalb sei es gerechtfertigt, Maßnahmen zum Schutz der »westlichen Kultur« zu ergreifen. Den Referenten gelang es, die Brüche in dem Fortuyn'schen Weltbild deutlich zu machen. Eine Programmatik gab es gar nicht, abgesehen von seinem Buch, das in weiten Teilen aus privaten Anekdoten bestand.

## Die Folgen des Attentats

Die politische Krise, die sich an FORTUYN und seinem gewaltsamen Tod entzündete, wurde von den Referenten als die einer Gesellschaft dargestellt, die sich die Freiheit erhalten will, ihre xenophoben und wohlstandschauvinistischen Ansichten zu äußern und in die politische Tat umzusetzen. FORTUYN hat dies in seinen Angriffen gegen die Anti-Diskriminierungs-Gesetze, die in den Niederlanden Verfassungsrang haben, verdeutlicht. Die Meinungsfreiheit galt ihm und seinen Anhängern mehr als der Schutz von Minderheiten, die ohnehin verdächtig sind. Daher wurde auch seine Ermordung als ein Versuch von Linken interpretiert, eine unbequeme Stimme zum Schweigen zu bringen. Eine Interpretation, der

weit mehr als nur FORTUYNs Parteigänger zustimmen.

Die in den Niederlanden schwache extreme Rechte ist es trotz der aufgeheizten Stimmungen nicht gelungen, politisch zu punkten. Versuche von extrem rechten Parteien, an der Volkswut zu partizipieren, misslangen oder wurden ausgebuht. Und auch die Regierungsbeteiligung der LISTE PIM FORTUYN bringt der Partei mehr Schaden als Nutzen.

Sie war nicht einmal in der Lage, die ihr zustehenden Ministerposten aus eigenen Kräften zu besetzen. Und eine von der Liste bestellte Vizeministerin musste wegen ihrer rechten politischen Vergangenheiten zurücktreten, bevor ihre Ernennung von der Presse veröffentlicht werden konnte.

## Ausblick

Trotz dieser offensichtlichen Selbstdemontage bleibt in den Niederlanden ein politisches Klima bestehen, in dem nur wenig Spielraum für emanzipatorische Kräfte zu sehen ist. Auch wenn die Vertreter der Gruppe *Kafka* PIM FORTUYN nicht als Rechtsextremen analysierten, sondern als xenophoben und autoritären Demokraten, bleibt die Frage offen, welche Antworten es – auch in Deutschland – auf derartigen Rechtspopulismus geben kann.

Ulli Jentsch

Weitere Informationen gibt es unter <http://www.kafka.antifa.net>, <http://www.nadir.org/nadir/periodika/aib/aktuell>.





# Revanchismus mit Unterstützung aus der »Mitte«

Hintergrund ➔ »Volkstumsarbeit« als Bindeglied zwischen der extremen Rechten und der »Mitte« der Gesellschaft

Die Themen Vertreibung und deutsche Ostpolitik stellen nach wie vor einen der wichtigsten Brückenköpfe der extremen Rechten in die Mitte der Gesellschaft dar. Der revanchistische SCHULVEREIN ZUR FÖRDERUNG DER RUßLANDDEUTSCHEN IN OSTPREUßEN E.V. fühlt sich im Hinblick darauf in Bayern »besonders wohl«. Dort finden seit zehn Jahren die Hauptversammlungen des Vereins statt, zuletzt im April diesen Jahres. Ein Grußwort zu diesem Treffen entsandte u.a. der Präsident des bayrischen Landtages und Bundessprecher der SUDETENDEUTSCHEN LANDSMANNSCHAFT, JOHANN BÖHM. Damit unterstützt BÖHM – und er ist nicht der einzige Vertreter etablierter Politik – einen Verein mit zweifelhaftem Ruf: Die Gruppierung wurde von offizieller Seite immer wieder im Zusammenhang mit »rechtsextremen Aktivitäten in Gebieten mit deutschen Minderheiten« genannt.<sup>1</sup> Und auch die Zusammenarbeit mit bekennenden Neonazis wird nicht gescheut.

Der 1992 gegründete SCHULVEREIN ist Teil der »Regermanisierungs«-Bestrebungen der extremen Rechten im heutigen Russland. Gemeinsam mit anderen Organisationen werkelt man an der Etablierung einer deutschen Kultur vor Ort. Mit dem Aufbau des Dorfes Amtshagen zogen »über 50 Jahre nach der Vertreibung wieder deutsche Architektur, deutsche Lebensart, deutsche Gemütlichkeit, deutscher Fleiß, deutsche Ordnung und deutsche Sprache« ein.<sup>2</sup>



Mit dabei ist auch Lisbeth Grolitsch, die alte Dame des deutschen Neofaschismus. Ausriss aus RUND-SCHREIBEN: AKTION »DEUTSCHES KÖNIGSBERG«, 3/2000.

Mit derlei großdeutschem Selbstverständnis findet der Verein seine Unterstützer im gesamten (extrem) rechten Lager. Die Referenten bei der diesjährigen Jahresversammlung waren u.a. HEINRICH LUMMER, WERNER OBST und der führender Ideologe der FPÖ, LOTHAR HÖBELT. Beim sogenannten bunten Ostpreußen-Abend spielte die neonazistische Liedermacherin SWANTJE SWANHWIT (vgl. *monitor* Nr. 6, S.2) auf. Sie musizierte Mitte der 90er Jahre bei den neonazistischen HETENDORFER TAGUNGSWOCHEN und engagierte sich jüngst als Mitarbeiterin bei der völkisch-rassistischen Zeitschrift HUGINN & MUNINN. Im vergangenen Jahr diskutierten einige Referenten die Frage, ob der deutsche Angriff 1941 auf die Sowjetunion ein Überfall

oder ein Präventivschlag war. Man kam zu dem Schluss, dass sich die »offizielle Geschichtsschreibung« nicht an einer »vorbehaltslosen historischen Faktendarstellung« orientiere<sup>3</sup>. 1999 referierte u.a. der gegenwärtige NPD-Anwalt HORST MAHLER zu den Perspektiven des deutsch-russischen Verhältnisses.

## Lehrer für den Schulverein

Im inzwischen eingestellten Magazin OPPOSITION interviewte der Neonazi ANDREAS THIERRY aus Wien den Lehrer HERBERT FRITZ, Gründungsmitglied der wegen Neonazismus verbotenen NATIONALDEMOKRATISCHEN PARTEI ÖSTERREICHS.<sup>4</sup> Dieser unterrichtete erstmals Ende 1999 in Trakehnen und war beeindruckt davon, dass im August 2000 eine Gedenktafel und ein Gedenkstein für die »bei den schweren Kämpfen 1944/45 gefallenen deutschen Soldaten« enthüllt wurde.<sup>5</sup>

RICHARD EDMONDS, Führungskader der neonazistischen BRITISH NATIONAL PARTY, besuchte im Frühjahr 2000 die Schule in Trakehnen und lehrte die deutsche Sprache. In einem Bericht stellte er fest, dass die Allgemeinbildung nicht besonders gut sei und schloss die rhetorische Frage an: »Es bedarf der Kultur in Trakehnen, nicht wahr?«. Was für ihn Kultur bedeutet, zeigte EDMONDS 1993, als er einen Schwarzen in England bei einem rassistischen Angriff schwer verletzte.

## Finanziers

Die germanophilen Aktivitäten des SCHULVEREINS unterstützten in jüngerer Zeit etwa die neo-

Grußwort des stellvertretenden NPD-Vorsitzenden HOLGER APFEL verlesen. Eher beschämend waren die antifaschistischen Gegenaktionen zum bisher größten Nazi-Aufmarsch des Jahres: Nur einige hundert Antifas gingen gegen das rechte Treiben auf die Strasse. ◀

## Feuerwehr bezieht Stellung

**Fürstenwalde** • Eine vorbildliche Aktion startete die freiwillige Feuerwehr Anfang Juni in Fürstenwalde. Während der örtliche NPD-Stadtverband einen Informationsstand vor dem Rathaus aufbaute, hängte die Feuerwehr mit Hilfe zweier Leiterwagen ein Transparent mit der Aufschrift »Nie wieder NPD« am Rathaus auf. ◀

## Ferien in McPomm

**Mecklenburg-Vorpommern** • Auch in diesem Sommer mangelt es nicht an rechten Übergriffen an der Ostseeküste und der Seenplatte: Anfang August provozieren Nazis in Plau am See eine Gruppe von Jugendlichen aus München. Sie griffen ihren Kleinbus an und jagten die Jugendlichen unter »Gebt uns den Kanaken raus«-Rufen aus dem Ort. Die Polizei sah keinen Anlass, die Personalien der Täter aufzunehmen. Am gleichen Tag griffen 15 bis 20 Nazis mehrere Jugendliche an, die in Ückermünde an einer Beach-Party teilnahmen. In Neustadt-Glewe wurden am 25. Juli zwei Teilnehmerinnen eines internationalen christlich-ökumenischen Jugendcamps von Neonazis angegriffen. Nachdem diese versucht hatten, einer dunkelhäutigen Schweizerin das Kopftuch anzuzünden, warfen sie mit einer Flasche nach einer Holländerin. Einen Tag zuvor wurde ein Tourist von Nazis mit einer Schreckschusspistole und einem Messer bedroht und anschließend ausgeraubt. ◀

## Neonazis verurteilt

**Stralsund** • Anfang August fand in Stralsund der Prozess gegen drei Nazis statt, die im April ihren Kampfhund »Adolf« auf zwei Araber gehetzt hatten. Mit dem Ruf: »Scheiß-Kanaken, ihr lebt doch von unseren Steuern, da können wir uns auch mal Geld zurückholen«, gingen die Angreifer auf die beiden los. Der American Stafford biss eines der Opfer, riss es zu Boden und fügte ihm weitere Verletzungen zu. ▶



Wegen gemeinschaftlich begangener Körperverletzung und räuberischer Erpressung wurden zwei der Täter nun zu zwei Jahren Haft bzw. anderthalb Jahren auf Bewährung verurteilt. Für den dritten Angeklagten kam es zum Freispruch. ◀

## Schwerer rassistischer Angriff in Prenzlau

**Prenzlau** • In der Nacht zum 16. August wurde im Stadtzentrum der uckermärkischen Stadt Prenzlau Neil D. aus Sierra Leone angegriffen und verletzt. Die Täter wurden noch in derselben Nacht gefasst und in Untersuchungshaft genommen. Eine Woche später bedrohten Jugendliche den Schwarzafrikaner erneut mit den Worten: »Scheiß Neger, du bist schuld, dass unsere Freunde im Knast sitzen«. Neil D. hofft nun, dass sein Antrag auf eine Umverteilung von den brandenburgischen Behörden positiv beschieden wird. Aus Angst vor Racheakten will er nicht mehr länger in Prenzlau leben. ◀

## Französische Neonazis nach Anschlag im Visier

**Paris** • Nach dem versuchten Anschlag auf den französischen Präsidenten Jaques Chirac ist in Frankreich die Neonazi-Gruppe UNITÉ RADICALE (UR) ins Visier der französischen



Öffentlichkeit geraten. Der Attentäter vom 14. Juli engagierte sich für diese Gruppe, die auch gute Verbindungen zur deutschen NPD hat. Am 6. April referierte bspw. der NPD-Prozessvertreter im Parteiverbotsverfahren, HORST MAHLER, in Paris bei einem Treffen der UR. Thema der gesamten Veranstaltung war »Vom internationalistischen Linksextremismus zum résistance identitaire«. Mahler gab den anwesenden »militants identitaires européens« wertvolle Ratschläge, wie in einer Nachbetrachtung zu lesen war. Als Übersetzer trat der belgische Rechtsextremist ROBERT STEUCKERS auf, welcher seit vielen Jahren an einer Vernetzung der europäischen Rechten spinnt. ▶

nazistische NOTGEMEINSCHAFT FÜR VOLKSTUM UND KULTUR E.V. (NG) und der FREUNDESKREIS ULRICH VON HUTTEN.<sup>7</sup> U.a. für den Aufbau einer »Agnes-Miegel-Siedlung« in Trakehnen kamen 150.000 DM zusammen.<sup>8</sup> Im Gegenzug berichtete DIETMAR MUNIER, führender Initiator der revanchistischen Aktivitäten in Trakehnen, bei der 2000er Gästewoche des FREUNDESKREISES ULRICH VON HUTTEN in Rosenheim. Bereits 1992 und 1994 spendete die NG insgesamt über 100.000 DM an den Schulverein.

### Unterstützer aus der »Mitte«

Diese Einbindung und Rezeption des SCHULVEREINS in das extrem rechte Lager bekommt ihre Bedeutung vor dem Hintergrund, dass die eingangs erwähnte Grußbotschaft von JOHANN BÖHM beileibe nicht die einzige moralische Unterstützung für die Arbeit des Vereins ist. Führende Vertreter aus Vertriebenenverbänden – z.B. RUDOLF

ÜBELACKER vom WITIKOBUND oder WILHELM VON GOTTBURG von der LANDSMANNSCHAFT OSTPREUSSEN –, CDU-nahen Organisationen – z.B. die Mitarbeiter des DEUTSCHLAND-MAGAZINS Brigadegeneral a.D. HEINZ KARST und CHRISTA MEVES – bis hin zu führenden Mandatsträgern der CDU/CSU – JÖRG SCHÖNBOHM, MICHAEL GLOS, STEFFEN HEITMANN – sollen die Arbeit des SCHULVEREINS ideell unterstützt haben, indem sie in den vergangenen Jahren Grußbotschaften schickten.

Björn Falter

- 6) Rundschreiben: Aktion »Deutsches Königsberg«, 1/2001.  
7) »Der Freundeskreis (...) ist eine der wichtigsten Kaderorganisationen innerhalb des deutschen Neofaschismus. Seine Aufgabe sieht er v. a. in der Wissensvermittlung und Schulung der jungen Kader (...), seine Tagungen dienen als Treffen der neofaschistischen Führungspersonen und zur Kontaktaufnahme zwischen der älteren Generation und dem Nachwuchs.« Zitiert nach Jens Mecklenburg (Hg.): »Handbuch Deutscher Rechtsextremismus«, Berlin 1996, S.264.  
8) Huttenbriefe, 5-6/2000, S.5.

# Russian exotic von rechts serviert

## Bericht ➔ Russische Rechte erneut im Kaffee Burger

**Nachdem bereits im Juni die neurechte russische Dichterin ALINA WITUCHNOWSKAJA Gelegenheit hatte, ihre Stücke im Berliner KAFFEE BURGER zum Besten zu geben (s. monitor nr. 6), kommen nun auch zweifelhaft russische Musiker in diesen Genuss: Die Band GRAZSHDANSKAJA OBORONA und ihr Frontman JEGOR LETOW hielten im August nicht nur im BURGER, sondern auch im MUDD-CLUB Konzerte ab, nachdem das Tacheles abgesagt hatte. In Russland ist die Gruppe seit Jahren nicht nur als Punklegende, sondern auch als nationalistisch und stalinistisch geprägt bekannt.**

Ende der 80er Jahre war GRAZSHDANSKAJA OBORONA (GO) eine bekannte anarchistische Underground-Band. 1993 jedoch begann Frontmann LETOW völkisch-sozialistische Ideen zu verbreiten und mit politischen Organisationen zusammenzuarbeiten. Sich selbst bezeichnete er als »sowjetischen Nationalisten«. LETOW war einer der Gründer der NATIONAL-BOLSCHEWISTISCHEN PARTEI, später wandte er seine Sympathien G. ZIUGANOW zu, dem Präsidentschaftskandidaten der »patriotischen Kräfte«. Wenn LETOW nach 1997 auch von einzelnen Parteien des völkisch-sozialistischen Lagers enttäuscht war, änderte dies nichts an seinen Einstellungen: russischer Gemeinschaftsgeist contra babylonischem Westen; das einzige Gesetz des Lebens sei Krieg; das Vaterland werde erniedrigt etc. So wundert es nicht, dass die letzte Platte von GO mit dem Titel »Zvezdopad« (2002) offizielles sowjetisches Liedgut enthält, welches LETOW einst verabscheute.

Eigentlich war GO im August neben zwei anderen Kultbands zu einem »Russischen Rockfestival« nach Nürnberg gekommen. Der von einem Deutschen geführte russische Kulturverein DOM KULTURY BERLIN (DKB), der mit dem KAFFEE BURGER eng verbunden ist, war jedoch auf Anfrage des Veranstalters bereit, für die drei Bands auch Konzerte in

Berlin zu organisieren. Im Falle von GO stieß der Veranstalter von DKB dabei auf Schwierigkeiten: Das Konzert sollte ursprünglich im Tacheles stattfinden. Nach Aufrufen, das Konzert zu verhindern, sagte das Tacheles jedoch kurzfristig ab, weswegen die Veranstaltung in den MUDD-CLUB verlegt wurde – »aus technischen Gründen«, wie ein Zettel an der Tür des Tacheles mitteilte.

Auch im MUDD-CLUB fand der Auftritt von GO allerdings ein vorzeitiges Ende, nachdem die Band das Lied »Rodina« (Heimat) anstimmte, in dem LETOW berichtet: »Ich sehe meine Heimat von Knien aufstehen, ich sehe meine Heimat aus der Asche auferstehen. Ich höre meine Heimat singen. Meine Heimat steht wieder von Knien auf!« Es flogen Bierflaschen auf LETOW, woraufhin das Konzert abgebrochen wurde. Einige Tage später konnte LETOW dann noch ein Solokonzert im KAFFEE BURGER abhalten, erneuten Protesten zum Trotz.

Bedenkenswert ist, dass die Konzerte von einer Berliner Struktur getragen wurden, die nicht rechts ist, und von einem Publikum besucht wurden, das ebenfalls nicht rechts war. Wäre es möglich gewesen, dass dort anstelle einer russischen Band eine deutsche gestanden hätte und von der großen Heimat gesungen hätte, die von den Knien aufsteht?

Tanja Koch



# Das Versteckspiel

Rezension ➔ ASP e.V. (Hg.): »Das Versteckspiel – Lifestyle, Musik und Codes von neofaschistischen und rechtsextremen Gruppen«. Selbstverlag, Berlin 2002. Ca. 60 Seiten, 3 Euro.

Eine der wesentlichen und dramatischsten Entwicklungen in den vergangenen Jahren ist die, dass sich Nazis einen kulturellen, vopolitischen Raum erobern konnten. Neofaschistische Einflüsse zeigen sich in der Musik, der Kleidungs-Ordnung, in Codes und Symbolen. Für diejenigen, die täglich mit Jugendlichen arbeiten, ist es oft schwer, diese zu erkennen und zuzuordnen.

Die Broschüre »Das Versteckspiel – Lifestyle, Musik und Codes von neofaschistischen und rechtsextremen Gruppen« der *Agentur für soziale Perspektiven - ASP e.V.* bietet MultiplikatorInnen Hintergrund-Informationen zu neofaschistischen Jugend-Kulturen und deren Lifestyle. Dabei unterscheidet sich die Broschüre angenehm von anderen Publikationen zum Thema, wie sie beispielsweise der Verfassungsschutz anbietet. Diese beschränken sich meist auf die reine Auflistung verbotener Symbole, ohne darauf einzugehen, inwieweit diese im Alltag rechter Jugendlicher tatsächlich eine Rolle spielen. Dabei ist die politische Dringlichkeit einer Intervention nicht erst dann gegeben, wenn Symbole oder Codes strafrechtlich relevant werden. Den HerausgeberInnen ist es mit der vorliegenden Broschüre gelungen, die Lebenswelt, Funktionsweise und Dynamik rechtsextremer Orientierung verständlich zu machen.

Die umfangreiche Bebilderung zeigt Symbole mit nationalsozialistischem Bezug, Embleme und

Logos rechtsextremer Organisationen und solche mit germanisch-heidnischem Bezug vor allem in der Form, in der sie von Jugendlichen genutzt werden. Anstelle einer einfachen Abbildung der Symbole, wie sie in Lexika üblich ist, finden sich Fotos rechter Demonstranten oder CD-Cover. Auf jugendkulturelle Codes, also Begriffe und Abkürzungen wie »White Power« oder »14 Words« wird ebenso ausführlich eingegangen, wie auf Zahlenkombinationen, mit denen strafrechtlich relevante Begriffe, Grußformeln oder Organisationszeichen verschlüsselt werden. Neben Dresscodes und Bekleidungsmarken, die in der Jugend-Szene sehr beliebt sind, werden auch die wichtigsten Musikrichtungen und Publikationen aufgeführt. Der Schwerpunkt der Broschüre liegt auf der Region Berlin/Brandenburg.

Ein ansprechendes Layout leitet die NutzerInnen durch das Heft, die farbige Kennzeichnung der Kapitel ermöglicht ein schnelles Auffinden der gesuchten Symbole. Eine Literaturliste sowie Service-Adressen runden die Broschüre ab. Ein Nachschlagewerk, das nicht nur für MultiplikatorInnen interessant ist.

Kathrin Klever

Zu beziehen über: rat – reihe antifaschistischer texte, c/o Schwarzmarkt, Kleiner Schäferkamp 46, 20357 Hamburg. Einzelbestellungen: 3 Euro plus 1 Euro Versandkosten. 10 Exemplare: 25 Euro inkl. Versandkosten gegen Vorkasse. Mehrfachbestellungen auf Anfrage. Einzelne Exemplare sind auch beim apabiz erhältlich.

# Schwarzbraune Seelenfänger

Rezension ➔ Andreas Speit (Hg.): »Ästhetische Mobilmachung«. rat, Hamburg/Münster 2002.

Im Gegensatz zu anderen Subkulturen ließ die Auseinandersetzung mit dem extrem rechten Teil der Dark Wave-Szene bislang eine Analyse des schwer zu erfassenden Gedankengutes und der Stilmittel vermissen. Diese Lücke versuchen die Autoren des im April erschienen Buches zu schließen.

In verschiedenen Beiträgen werden die Leser u.a. mit Wurzeln und Entwicklung der Dark Wave-Szene, der Band DEATH IN JUNE und ihrer besonderen Rolle in der Szene, der rechten Dark Wave-Zeitschrift SIGILL (jetzt ZINNOBER) und inhaltlichen Anknüpfungspunkten für die Rechte in dieser Subkultur vertraut gemacht. Abschließend und ergänzend folgt eine Auseinandersetzung mit dem Phänomen »Neue Deutsche Härte«, den Protagonisten

und deren politischer Relevanz. Anhand einer Auswahl von Bildern von Konzerten, CD-Covern usw. wird die Benutzung von Motiven des Nationalsozialismus und die damit propagierte Ästhetik deutlich. Die einzelnen Autoren überzeugen mit ihrem fundierten Fachwissen zur (rechten) Dark Wave-Szene und deren rechten Ideologie-Fragmenten. Leider bleibt manchmal die Lesbarkeit der Beiträge aufgrund der notwendigen Auseinandersetzungen mit einzelnen rechten Denkmustern und deren geschichtlichen Zusammenhängen auf der Strecke. Mit dem lange angekündigten Buch liegen nun die notwendigen Fakten für eine fundierte Auseinandersetzung mit rechten Tendenzen in der Dark Wave-Szene vor.

Svenja Schlegel

Die Neonazis der UR propagieren einen kulturellen Kampf um die europäische Identität; ihr Arbeitsschwerpunkt liegt folgerichtig auf der Verknüpfung politischer und kultureller Aktivitäten. Als »Hausband« der Truppe ist etwa FRACTION um die UR-Führungsfigur FABRICE ROBERT zu nennen. ◀

## Preußen-Freund von rechts außen

**Berlin** • Am 18. September soll der rechtsextreme Publizist HANS-DIETRICH SANDER bei der PREUBISCHEN GESELLSCHAFT BERLIN-BRANDENBURG zum Thema »Ein Preußen von unten« referieren. SANDER soll die Frage beantworten, ob »preußisches Gedankengut (...) zu einer durchgreifenden Erneuerung unseres Staatswesens führen« könne. Die PREUBISCHE GESELLSCHAFT BERLIN-BRANDENBURG tritt nach eigenen Angaben für die »Wahrung und Pflege preußisch-frederizianischen Gedankengutes und preußischer Tugenden gegen den allgemeinen Werte- und Sittenverfall in Deutschland ein.« SANDER, der vergangenen Jahr seine Zeitschrift STAATSBRIEFE eingestellt hatte, wirkt vornehmlich im Bereich des rechten Konservatismus. Seine Zeitschrift öffnete er immer wieder auch Vertretern der extremen Rechten wie REINHOLD OBERLERCHER oder HORST MAHLER. ◀

## Rechtsextreme Einstellungen wachsen – im Alter

**Berlin / Brandenburg** • In Berlin und Brandenburg sind seit dem Jahr 2000 rechtsextreme Einstellungen in der Bevölkerung gewachsen. Dies ist das Ergebnis einer vorab in Auszügen veröffentlichten Studie von Oskar Niedermayer von der Freien Universität Berlin.

Die meisten Personen mit rechtsextremen Einstellungen finden sich in den Gruppen der 55 bis 64jährigen (Berlin / Brandenburg: 22 / 26 Prozent), den Arbeitslosen (22 / 26 Prozent), den Arbeitern (24 / 16 Prozent) und Rentnern (16 / 30 Prozent). Unter den Jugendlichen sind es »nur« 8 bzw. 16 Prozent.

Im Zuge der Veröffentlichung der Studie kritisierten Niedermayer und sein Kollege Richard Stöss das Verbotungsverfahren gegen die NPD: »Die Debatte läuft in die falsche Richtung.« Wichtig sei vielmehr, gegen rechtsextreme Einstellungen vorzugehen. ◀



## Abonnieren...

...kann man den *monitor* nicht. Aber wer Fördermitglied des *apabiz* e. v. wird, der bekommt ihn kostenlos zugeschickt! Spenden und vor allem ein fester Kreis von Fördermitgliedern sind für unsere Arbeit unersetzbar. Sie sichern den Erhalt unseres Projektes unabhängig von öffentlichen Geldern und damit unabhängig von gesellschaftlichen Stimmungen. Die Spenden sind steuerlich absetzbar.

### ► Fördermitglied werden

Ihr spendet uns einen festen monatlichen Betrag, den wir von Eurem Konto abbuchen. Alternativ ist auch die Einrichtung eines Dauerauftrages möglich. Dafür erhaltet Ihr diesen Rundbrief mit unserer internen Beilage, werdet mit Informationen versorgt und bekommt einen Kaffee, wenn Ihr vorbeikommt.

### ► Spenden

Ihr überweist einfach einmalig oder per Dauerauftrag auf unser Konto (s. S. 1). Für die Ausstellung einer Spendenbescheinigung müsst Ihr uns allerdings noch Eure Daten zukommen lassen. Auch Sachspenden sind willkommen.

### ► Fördermitgliedschaft

Hiermit erteile ich dem *apabiz* e. V. eine Einzugsermächtigung über monatlich \_\_\_\_\_ Euro (mind. 5 Euro).

### ► Dauerauftrag/Einmalige Spende

Ich habe zur Unterstützung Eurer Arbeit

- einen Dauerauftrag eingerichtet.  
 einmalig \_\_\_\_\_ Euro überwiesen.

Kontonummer: \_\_\_\_\_

Bank und BLZ: \_\_\_\_\_

Name/Organisation: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

e-mail: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

- Spendenbescheinigung erwünscht (Fördermitglieder und Dauerspenden erhalten diese einmal jährlich)

# Neu im Archiv

eingegangen und ab sofort verfügbar sind. Darüber hinaus werden wir auf bestimmte Sachgebiete hinweisen, zu denen Ihr Sammlungen bei uns finden könnt. Danke an die Verlage.

- *O'Hara, Patrick; Schlüter, Daniel (Hg.): »Der Mythos stirbt zuletzt. Neonazistisches Gedenken – der Kriegsverbrecher Rudolf Heß – antifaschistische Diskussion«. rat – reihe antifaschistischer texte, Hamburg 2002.*

Über 2.500 marschierende Neonazis haben in diesem Jahr am Todestag des Hitler-Stellvertreters RUDOLF HEß in Wunsiedel einmal mehr gezeigt, dass der Mythos HEß immer noch lebt. Die Broschüre entzaubert in verschiedenen Beiträgen diese Legende: Heß' Biografie zeigt den geradlinigen Weg zu einem der führenden NS-Funktionäre und Wegbereiter des Holocaust auf. Am Ende steht die Betrachtung der antifaschistischen Gegenaktivitäten verbunden mit der Diskussion um Möglichkeiten und Grenzen autonom-antifaschistischer Konzepte.

- *Redaktionskollektiv: »enough is enough. Zeitung für antirassistische Politik in Schleswig-Holstein und Hamburg«. Selbstverlag, Kiel 2002.*

Die Nummer 17 der seit über zehn Jahre existierenden Zeitung ist erschienen. Neben Informationen aus der regionalen Neonazi-Szene gibt es Beiträge zum Thema Antisemitismus bei der FDP und der JUNGEN FREIHEIT, ZUR BURSCHENSCHAFT ALEMANNIA und über SCHILL und seinen BÜRGERBLOCK. Die Rubrik Antirassismus, internationale Berichte zum Hungerstreik in der Türkei, der modernen Rechten in Italien und der Situation in den Niederlanden runden die Ausgabe ab. Aus Sicht des *apabiz* besonders erfreulich: In den Mittelseiten wurde der letzte *monitor* für die LeserInnen der *enough* vollständig nachgedruckt.

- *JungdemokratInnen / Junge Linke Duisburg (Hg.): »Duisburg – rechts um!? Neonazismus im Großraum Duisburg / Oberhausen«. Selbstverlag, Duisburg 2002.*

Obwohl es nach Angaben offizieller Stellen im Großraum Duisburg / Oberhausen keine ernstzunehmende neonazistische Szene gibt, wird in dem vorliegenden Buch erstmalig der Versuch unternommen, ausführlich über Ausformungen, Strukturen und Rekrutierungsfelder der Neonazis zu informieren und dadurch eine Grundlage für die lokale politische Arbeit zu schaffen. Themen wie NPD und JN, FREIE KAMERADSCHAFTEN, die rechte Musikszene, Rekrutierungsfeld Fußballstadion und Frauen in der neonazistischen Szene werden dabei angesprochen.

- *Fischer, Jörg: »Das NPD-Verbot«. Espresso Verlag, Berlin 2001.*

Der Autor – vor seinem Ausstieg selbst Funktionär bei NPD und DVU – befürwortet ein Verbot

In dieser Rubrik wollen wir Euch einen kurzen Überblick über Bücher, Broschüren und andere Medien geben, die im Archiv neu

der Partei, obwohl er sich bewusst ist, dass dies nicht das Problem des Neofaschismus lösen wird. In seinem Buch vermittelt er Kenntnisse über die NPD, womit auch zu einem Dialog über das Parteiverbot beigetragen werden soll.

- *Schröder, Burkhard: »Nazis sind Pop«. Espresso Verlag, Berlin 2000.*

Das nach der Sommerdebatte über Rechtsextremismus entstandene Werk befasst sich mit den Vorurteilen, die in der Öffentlichkeit benutzt werden, um Verbote neonazistischer Strukturen zu legitimieren. Der Autor greift sie auf und argumentiert gegen sie in poppiger Form.

- *Riggenmann, Konrad: »Kruzifix und Holocaust. Über die erfolgreichste Gewaltdarstellung der Weltgeschichte«. Espresso Verlag, Berlin 2002.*

Wie tief der faschistische Antisemitismus in der christlichen Judenfeindschaft wurzelte wurde von Historikern und kritischen Theologen bereits thematisiert. Hier wird versucht, aus dem pädagogisch-psychologischen Ansatz den Holocaust zu erklären, was bisher wenig Beachtung fand.

- *Wetzel, Juliane / Herkommer, Christina (Zentrum für Antisemitismusforschung): »Zum Antisemitismus der NPD. Eine Analyse der Zeitungen von drei NPD-Landesverbänden 1998-2001«. Berlin 2002.*

Anhand von drei Regionalzeitungen der NPD gehen die Autorinnen der Frage nach, »ob und ggf. inwiefern in Publikationen der NPD antisemitische Sinngehalte veröffentlicht wurden.« Dazu wurden die Zeitungen ZÜNDSTOFF aus Berlin-Brandenburg, SACHSEN STIMME aus Sachsen und DEUTSCHE ZUKUNFT aus Nordrhein-Westfalen untersucht, wozu auch die Bestände des *apabiz* herangezogen wurden. Entstanden ist eine kleine, wertvolle Detailuntersuchung, die eine Vielzahl von Belegen für antisemitische Sinngehalte analysiert. Die Publikation ist im Netz u.a. unter <http://www.gruene-fraktion.de/rsvgn> erhältlich.

- *Redaktion: »Antifaschistischer Rundbrief aus Halle«. Selbstverlag, August 2002.*

Aus Halle erreicht uns eine achtseitige Publikation, die sich detailliert mit der örtlichen Neonazi-Szene auseinandersetzt. In dieser ersten Ausgabe des Rundbriefes werden vor allem die Zeitschrift DIE TAT, der Laden WAY OF LIFE und die KAMERADSCHAFTE KÖTHEN unter die Lupe genommen. Antifaschistischer Rundbrief, c/o Infoladen, Ludwigstr.37, 06110 Halle.